

⚠ v a n t i !



Falkeninfo für Berlin im März 2004

- Zeltlager
- Bundespfingstcamp
- Kopftuchverbot ja oder nein
- IUSY-Kongress
- Aktuelle Termine
- und vieles mehr ...



100 Jahre Sozialistische Jugend



VORWORT

Liebe GenossInnen,

ich hoffe ihr habt das Jahr motiviert begonnen und seid mit viel Kraft, Ideenreichtum und Kreativität gewappnet für das für unseren Verband wohl bedeutendste Ereignis des Jahres, unser Bundespfingstcamp in Berlin Plötzensee. Dort werden wir mit 1000 Falken aus der ganzen Republik und unseren internationalen Schwesterorganisationen gemeinsam unser 100-jähriges Bestehen feiern. Das bedeutet jede Menge Arbeit. Deshalb wird es sicher nicht nur EINE Infoveranstaltung dazu geben, sondern eine ganze Reihe von Treffen: So wird bspw. der nächste LA voll und ganz unter diesem Thema stehen. Das Besondere dabei ist, dass wir mit ALLEN Generationen zusammen den 100. Geburtstag der selbstorganisierten ArbeiterInnenjugendbewegung feiern wollen.

Aber wir arbeiten nicht nur an den Vorbereitungen fürs Pfingstcamp, sondern auch an verschiedensten Aktivitäten im F- und SJ- Bereich: Sei es die letzte GruppenleiterInnenschulung, das Liederbuchseminar oder auch unsere Münchenfahrt, um gegen die NATO-Sicherheitskonferenz zu protestieren. Dies sind nur einige Bsp., die in den vergangenen 2 Monaten stattgefunden haben. In der direkten Vorbereitung stehen diverse Osterfahrten (Israelrückbegegnung und der Segeltörn übers Ijsselmeer) und ein Kinderwochenende. Und: Das Zeltlager ruft & die Vorbereitungen laufen. Auf nach Frankreich...

Auf dem letzten Bundesausschuss haben wir eine Resolution bezüglich des Europäischen Aktionstages beschlossen. Ich möchte euch alle aufrufen, euch am 3. April an der Demo des DGB zu beteiligen, massiv zu mobilisieren und unseren Unmut über die unsoziale "Reformpolitik" unter dem Schlagwort "Agenda 2010" der rot-grünen Bundesregierung auf die Straße zu tragen.

Die momentanen Verhandlungen zu den neuen Bemessungsgrundlagen für die Förderung der Jugendverbandsarbeit durch den Senat laufen wenig erfreulich und bedeuten eine massive Kürzung unserer Zuschüsse. Gerade das unsolidarische Verhalten einiger anderer Jugendverbände gilt es zu kritisieren, und es muss Konsequenzen haben.

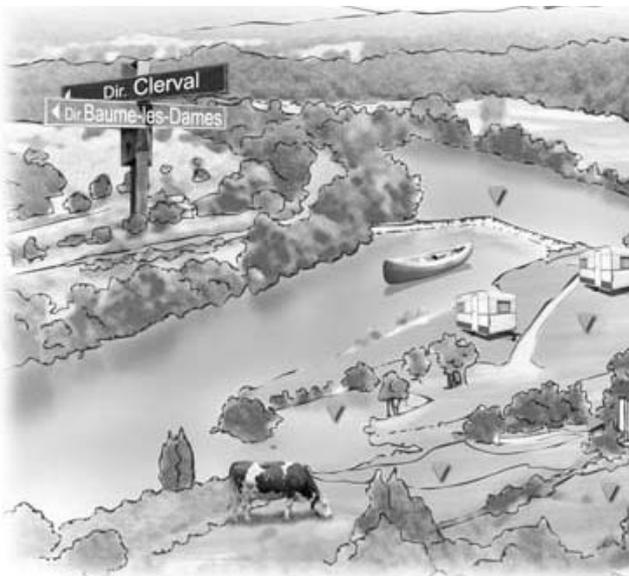
Trotz alledem lassen wir uns davon nicht demotivieren und werden weiterhin für unsere Arbeit kämpfen.

FREUNDSCHAFT! Anja Wilhelm, Landesvorsitzende

Komm mit ins Falken-Sommerzeltlager vom 17. Juli bis 7. August 2004 nach Clerval / Frankreich

Reif für die Insel?

Unsere diesjährige Falkenrepublik findet in Ostfrankreich im Département Franche-Compte statt, genauer gesagt auf einer kleinen Halbinsel mitten auf dem Flüsschen Doubs, in der Nähe von Clerval. Es steht unter dem Motto: Europa ohne Grenzen, no border - no nation - no pain und ist offen für alle ab 6 Jahren. Die Region bietet viele Freizeitmöglichkeiten wie Schwimmen, Kanufahren, Mountainbiken oder vielleicht Klettern.



Demokratie ist uns besonders wichtig in unserem Zeltlager, deshalb kann jedeR in unserem Parlament über die Regeln und das Programm mit diskutieren und entscheiden. Bei uns haben alle die gleichen Rechte, ob groß oder klein, Mann oder Frau.

Koedukation ist bei uns selbstverständlich. Mädchen und Jungen schlafen in einem Zelt, machen gemeinsam Sozialdienste. In der Gruppe steht das solidarische

Miteinander, unabhängig vom Geschlecht, im Vordergrund.

Sun & Fun: Es bleibt natürlich noch genug Zeit, um den Sommer zu genießen mit Baden gehen, Fußball oder Volleyball spielen, Geschichten schreiben, Comics zeichnen, Jonglieren lernen, am Lagerfeuer Lieder singen, Stockbrot essen, (Nacht-) Wandern, Städte besichtigen, einen Zeltlagerfilm drehen und was sonst noch zu einem richtigen Sommer gehört ...

Kostenpunkt: Das Sommerzeltlager kostet für 3 Wochen 320,-- Euro für Mitglieder und 350,-- Euro für Nichtmitglieder. Frühbucher zahlen bis 15. April 25,-- Euro weniger. Alle Geschwisterkinder erhalten 25,-- Euro Rabatt. Anmeldeschluss ist der 7. Juni 2004.

Wir kommen aus der dumpfen Stadt...

Es ist fast soweit! Bis zu Pfingsten sind es nur noch ein paar Wochen. Und dann geht es los! Wir werden uns aufmachen, das Zeltlager unseres eigenen Jahrhunderts zu feiern! Die Vorbereitungen laufen, jetzt fehlen nur noch wir!

Vor 100 Jahren lehnten sich die Lehrlinge gegen die unmenschlichen Bedingungen in ihrem Arbeitsleben auf und gründeten die ersten Arbeiterjugendvereine, die sich bald zur Sozialistischen Arbeiterjugendbewegung zusammenschlossen. In ihr kämpften die jungen ArbeiterInnen selbstorganisiert für ihre Rechte, für mehr Bildung und soziale Gerechtigkeit. Im November 1923 gründeten sozialistische PädagogInnen die "Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Deutschlands", deren erster Vorsitzender Kurt Löwenstein war. Die sozialistische Kinder- und Jugendbewegung wuchs stetig an.

1927 wagten die Kinderfreunde ein bis dahin einmaliges Projekt: die erste Kinderrepublik! In der Nähe von Kiel kamen 2000 Kinder zusammen und verbrachten drei Wochen in ihrer eigens gestalteten Republik. Es gab ein Parlament, BürgermeisterInnen, soziale Dienste, gutes Essen, und vor allem viel Spaß! Das Programm wurde selber gestaltet, denn Selbstorganisation und Eigenverantwortung waren die Grundsätze der Kinderrepublik. Kurt Löwenstein eröffnete am 18.7.1927 die Kinderrepublik mit folgenden Worten: "Unsere Republik gehört den mutigen Jungs und Mädels. Unsere Losung ist: Ordnung! Freundschaft! Solidarität!" Diese drei Schlagworte wurden mit Leben gefüllt! Ordnung muss nichts Negatives sein, bei so vielen Menschen braucht man Übersicht und Regeln, sonst endet alles im Chaos! Und wir kennen es ja alle: wenn man etwas nicht gut genug organisiert, herrscht sehr schnell das größte Chaos.



BUNDESPFINGSTCAMP IN BERLIN

Das Lied: "Wir kommen aus der dumpfen Stadt" wurde zu dieser Zeit geschrieben. Es spiegelt die Lebensweise der Kinder wieder. Viel Arbeit, wenig Zeit für Spiel, Spaß und Freude am Leben. Dunkle Höfe als Spielplatzersatz und wenig gute Nahrung und Kleidung. Es war damals üblich, dass Arbeiterkinder überall mit anfassern mussten, um eine Familie zu ernähren. Die Kinderfreunde gaben ihnen die Möglichkeit, am Nachmittag und an den Wochenenden die dreckigen und tristen Städte hinter sich zu lassen und Spaß an der Natur und in der Gemeinschaft zu haben. Durch diese Erfahrungen gestärkt, strömten sie zuhause nach Seekamp.

Und wir wollen das auch! Diese Spannung in der Luft spüren, wenn 1000 Falken auf einem Platz zusammen kommen, singen und ein Wochenende gemeinsam mit Leben und Inhalt füllen!

Neugierig geworden? Dann bereite dich auf dieses Ereignis vor! Sich z.B. in der Gruppenstunde mit unserer langen Falkengeschichte auseinander setzen, in Berlin nach historischen Orten unserer sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung fahnden oder sich zusammen überlegen, wie wir uns als Berliner Falken den anderen Gliederungen präsentieren wollen!



Hundert Jahre Sozialistische Jugend, ein Grund zum Feiern - vom F'ler bis zum Alt-falke! Komm auch du mit! Meld dich im Landesbüro oder such deine alte Gruppe zusammen.

Die Anmeldung läuft, wie sollte es auch anders sein, über das Landesbüro. Ruf einfach an: 2805127 oder schreib eine Mail an info@falken-berlin.de. Aktuelle Informationen findest du auf unserer Website unter www.falken-berlin.de. Gemeinsam packen wir es an! FREUNDSCHAFT!

PRO UND CONTRA KOPFTUCHVERBOT

Für das Kopftuchverbot!

In der Kopftuchdebatte gehe ich von einigen Annahmen aus:



1. Kopftücher sind in den meisten Fällen NICHT angenehm zu tragen. Im Sommer und in geschlossenen Räumen sind sie vermutlich sogar recht quälend. Sonst würden nämlich mehr Leute damit rumlaufen.
2. Kopftücher sind nur in zweiter Linie ein religiöses Zeichen. In erster Linie sind sie ein Symbol der Unterdrückung von Frauen: Ausschließlich Frauen müssen es tragen. Das Tuch drückt aus, Frauen seien jemandes Eigentum, das sich nicht selbst vor unerwünschten Kontakten schützen kann und deswegen abgedeckt werden muss.
3. Schülerinnen, die das Kopftuch tragen, nehmen häufig NICHT an Schulveranstaltungen teil, die für das Zusammenleben der Klasse wichtig sind: Sportunterricht, Klassenfahrten, Seminare...
4. Viele Mädchen und Frauen werden von Mitgliedern ihrer Familie gezwungen, das Tuch zu tragen. Sie können sich nicht dagegen wehren. Natürlich gibt es auch Mädchen und Frauen, die das schaffen. Aber das sind eben durchaus nicht alle.
5. Viele Mädchen und Frauen tragen das Tuch (zudem), um sich vor Anmachen von Männern zu schützen - also auch nicht wirklich freiwillig.
6. Andere Mädchen und Frauen jedoch tragen das Kopftuch freiwillig und aus religiöser Überzeugung. Das kann ich zwar überhaupt nicht nachvollziehen, muss ich aber tolerieren - zumindest, so lange die Frau kein öffentliches Amt bekleidet.
7. Egal, aus welchen Gründen das Tuch getragen wird - ein ALLGEMEINES Kopftuchverbot in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Schulen) würde wahrscheinlich die Ausgrenzung von Islam-AnhängerInnen fördern. Einigen islamischen Frauen würde es Chancen nehmen, am öffentlichen Leben teil zu haben.

PRO UND CONTRA KOPFTUCHVERBOT

8. Bei Frauen aber, die öffentliche ÄMTER SELBER AUSÜBEN, überwiegt für mich die SYMBOLWIRKUNG: Wenn z.B. eine Lehrerin ein Kopftuch trägt, fällt es einigen Eltern leichter, ihrer Tochter auch ein Tuch aufzuzwingen. - Und ihr im Zuge dessen auch gleich mal die Teilnahme an anderen Schulveranstaltungen zu untersagen (s.o.). Diese Symbol- und Vorbildwirkung ist ein ganz entscheidender Punkt!
9. Denn - jedes Kopftuch, das aus Zwang getragen wird, - jede Klassenfahrt, an der islamische Mädchen mal wieder nicht teilnehmen dürfen, ist ein Rückschritt in der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, ein Rückschritt bei der "Integration" der verschiedenen Kulturen und vor allem ein trauriges Einzelgeschick!

FAZIT: Das Kopftuchverbot für Frauen in öffentlichen Ämtern ist richtig!

ABER: Ob islamische Lehrerinnen und Polizistinnen mit oder ohne Tuch ihren Dienst verrichten - das ändert letztlich nur wenig an dem Grundproblem der westlichen Gesellschaften, das der ganzen Debatte zugrunde liegt: Das Zusammenleben von Islam-Anhängern und Nicht-Moslems klappt oft mittelmäßig bis schlecht. Wir sollten die Kopftuchdebatte also als Anlass betrachten, diese Schwierigkeiten mal ernsthaft in Angriff zu nehmen - und dabei endlich in die gesellschaftliche Offensive gehen, statt immer nur auf Diskussionen zu reagieren, die Konservative bzw. Neoliberale eröffnen. Spontan fallen mir vier Stichpunkte ein - alte Hüte, aber trotzdem richtig:

- Verbot von christlichem, moslemischem und jüdischem Religionsunterricht
- Einführung von LER (Lebenskunde, Ethik, Religion) als Pflichtfach
- Intensive Förderung von Deutsch als Alltagssprache - z.B. durch Pflichtkurse für Eltern
- Teilnahmepflicht an allen Schulveranstaltungen; z.B. Geldstrafen für Eltern, wenn sie ihren Kindern wiederholt die Teilnahme versagen.

Kommentare und/oder Aktionsideen? falken-forum@falken-berlin.de

Rolf Schröder

Gegen das Kopftuchverbot!

Niedersachsen tut's, ebenso Baden-Württemberg, und Hessen treibt's am schlimmsten. Berlin will nicht so gerne, obwohl, vielleicht ja doch, mal sehn. Das erlebt man nicht oft, dass der Staat so sehr um das Wohl insbesondere islamischer Mädchen und Frauen besorgt ist und alles dafür tut, dass sie nicht mehr unter fieser patriarchaler Unterdrückung leiden müssen! Toll, oder? Wer's glaubt, wird seelig (ob mit oder ohne Kopfbedeckung).

Argument 1 der VerbotsverfechterInnen: Die Trennung von Staat und Kirche

Das Kopftuch als religiöses Symbol hat in der staatlichen, wertneutralen Institution Schule nichts zu suchen.

Leider haben wir in Deutschland keine Trennung zwischen Staat und Kirche. Der Staat zieht Steuern für die Kirche ein (und zwar nur für die zwei großen christlichen), Religion (natürlich nur: evangelische oder katholische) ist in manchen Bundesländern ordentliches Schulfach. Deutschland ist also kein sogenannter laizistischer Staat wie z.B. Frankreich. Das ist schlimm, denn Religionen sind historisch gesehen mit allen ihren Institutionen und ihrem Popanz eher ein Mittel zur Ausübung von Herrschaft und zur Kleinhaltung der Menschen als zu deren Befreiung und Emanzipation.

Das alles ist aber auch kein Grund, das Recht auf Religionsfreiheit abzuschaffen. Soll doch jedeR seine "religiöse Notdurft" (Marx) verrichten. Muss man ja manchmal. Auch wenn's stinkt.

Wenn wir tatsächlich eine Trennung zwischen Staat und Kirche/Religion wollen, dann aber bitte ganz und nicht nur als Ausgrenzung von islamischen Symbolen, weil das nun mal grad in den "anti-islamistischen" Zeitgeist passt. Ganz oder gar nicht. Was hier gerade passiert, ist meiner Ansicht nach nicht der Versuch, Staat und Religion ein bisschen mehr voneinander zu trennen oder ein patriarchales Symbol aus dem öffentlichen Raum zu verbannen. Es ist ein herbeigeredeter Kulturkampf, der in einer durch und durch rassistischen Gesellschaft stattfindet und der sich wunderbar dazu eignet, die Ängste der Normalos gegen "fremde" Kulturen zu mobilisieren, und Rassismus zu schüren. Und der besonders auf Kosten von muslimischen Frauen geht, deren Rechte er zu verteidigen meint.

Womit wir bei Argument 2 der VerbotsverfechterInnen sind: Die Befreiung der islamischen Frauen und die Rettung der deutschen Mädels vor patriarchalem Einfluss in der Schule

In der derzeitigen Debatte ums Kopftuch werden muslimische Frauen, die ein Kopftuch tragen, zu willenslosen und dummen Opfern des islamischen (jaja, und zwar nur des böööösen, islaaaamischen! Oh Gottogott!) Patriarchats abgestempelt, die wir befreien müssen - selber können sie´s ja nicht, die Armen! Und dieses schrecklich dumme (Un-)Bewusstsein dürfen sie bitte auch auf keinen Fall an andere weitergeben, was sie ja natürlich täten, wenn sie Lehrerinnen wären. Denn es zählt ja nur, was auf dem Kopf drauf ist, und nicht, was drin ist. Oder schlimmer noch: Die Frauen, die das Kopftuch tragen, sind selber schlimme Islamistinnen, die das bööööse, islaaaamlische Patriarchat verteidigen und unterstützen. Sonst würden sie ja kein Kopftuch tragen. Die also Islamistinnen sind, also Schurkinnen - also Terroristinnen! Komisch nur, dass diese Frauen dann tatsächlich bereit sind, als Beamtinnen im deutschen Staat den Beruf der Lehrerin auszuüben. Das heißt, dass sie zumindest teilweise ihren traditionellen Raum verlassen, Anschluss an das öffentliche Leben finden und ein eigenständiges Leben leben. Eigentlich eher eine Form der Integration und Emanzipation als der Abgrenzung und Unterwerfung, oder?



Klartext:

Wenn Lehrerinnen das Kopftuch verboten wird, dann wird damit nicht das Patriarchat abgeschafft. Und auch nicht patriarchale Einflüsse auf Mädchen. Denn die Werbung an der Bushaltestelle ist immer noch sexistisch und im Englischbuch kocht immer noch Mom das Essen und Dad repariert das Auto.

Das Kopftuchverbot wird momentan nicht aus anti-patriarchalen oder religionskritischen Gründen umgesetzt, sondern aus tendenziell rassistischen und konkret islamfeindlichen Motiven. Und das führt konsequenterweise zu einer Stärkung und Aufwertung eben solcher Positionen in der Gesellschaft. Es geht nicht darum, gegen das Kopftuchverbot zu sein, weil die Rechten dafür sind, sondern darum, die eigenen politischen Forderungen auf ihre Konsequenzen in einer bestimmten Gesellschaft zu überprüfen.

Sophie Jänicke

Global Governance for Peace - Globale Herrschaft für den Frieden



Unter diesem Motto fand der 25. Weltkongress der sozialistischen Jugendinternationale IUSY Ende Februar in Budapest statt. Mehr als 350 Delegierte aus den über 140 IUSY-Mitgliedsorganisationen hatten sich zu diesem alle zwei Jahre stattfindenden Ereignis versammelt, um gemeinsam über ihre Vorstellungen von einer weltweiten Friedenspolitik zu diskutieren.

Wie sich herausstellt, ist eine Mehrzahl der europäischen Organisationen der Fehlauffassung, dass man Frieden mit Waffengewalt erzwingen kann und man deshalb eine weltweite schnelle Eingreiftruppe schaffen müsse, um Konflikte militärisch zu lösen. Wir als SJD - Die Falken gemeinsam mit den deutschen Jusos, den österreichischen GenossInnen, der polnischen FMUP und einigen anderen haben zwar immer wieder versucht, die VertreterInnen dieser Meinung von ihrem Irrweg zurückzuholen, aber ohne Erfolg. Leider war der entsprechende Beschluss, der zu diesem Thema gefasst wurde, nicht der einzig enttäuschende Punkt. Jegliche Versuche, eine Kritik an der Militärmacht EU zu üben, fanden keinerlei Mehrheit, was uns den EUrozentrischen Charakter der IUSY verdeutlichte. Das ist umso spannender, als die westeuropäischen Organisationen zurecht gerne George Bush und bisweilen auch Tony Blair als Kriegstreiber bezeichnen. Aber über den zunehmend militaristischen Charakter der EU schweigen sie gerne oder verneinen ihn auch mit so schönen Beschreibungen wie "Europa - ein Modell für den Frieden in der Welt" - sehr schön diese Vogelstraußpolitik.

Aber es gab auch viele positive Aspekte. Allem voran die Wahl des neuen Präsidenten der IUSY, Comrade Fikile Mbalula von der ANC Youth League aus Südafrika. Damit ist zum ersten Mal ein Genosse vom afrikanischen Kontinent zum Vorsitzenden der IUSY gewählt worden: ein kleiner Schritt zur Überwindung des EUrozentrismus der IUSY. Auch inhaltlich ist diese Wahl zu begrüßen. Wie Fikile in seiner

Rede ankündigte, werde er die Schwerpunkte der IUSY in den nächsten beiden Jahren auf den Kampf gegen die wirtschaftliche Ausbeutung des Südens durch den Norden, auf eine stärkere Kooperation mit den neuen sozialen Bewegungen gegen den herrschenden Neoliberalismus sowie den Kampf gegen Sexismus und die Benachteiligung der Frau legen. Gerade der letzte Punkt richtet sich ganz deutlich auch an die IUSY-eigenen Strukturen. Eine in diesem Zusammenhang für uns wichtige und positive Veränderung war die Erhöhung der in den Statuten fixierten Frauenquote von 30 auf 45% des neunzehnköpfigen IUSY-Präsidiums, was natürlich nicht heißt, dass nicht auch mehr als 45% Frauen ins Präsidium gewählt werden können.

Neben den offiziellen Diskussionen bot der Kongress auch zahlreiche Möglichkeiten zu Gesprächen mit Mitgliedern anderer Organisationen. Mittlerweile traditionell sind ja schon die engen Kontakte zur FMUP aus Polen und dem Mladi Forum aus Slowenien. Ein sehr interessantes Gespräch habe ich mit der französischen MJS geführt, die sich zur Zeit in einer Strategiediskussion befindet und gemeinsam mit anderen das Netzwerk Courage in Frankreich aufbaut. Wir haben ihnen von Kids-Courage und unserer Zeltlagerarbeit berichtet. Die französischen GenossInnen waren davon sehr begeistert und würden sich das Ganze gerne mal in der Praxis ansehen. Deshalb haben wir sie in unser Camp nach Roche-les-Clerval und auch zum Pfingstcamp nach Berlin eingeladen.

Aber nicht nur die französischen GenossInnen wollen zu Pfingsten nach Berlin kommen,



alle waren von der Idee des Pfingstfestivals begeistert und werden jetzt schauen, ob und wie sie ihre Teilnahme realisieren können.

Trotz der teilweise negativen inhaltlichen Entscheidungen des Kongresses war dieses Treffen wieder eine großartige Erfahrung. GenossInnen aus mehr als der Hälfte aller Staaten der Erde zu treffen, mit ihnen zu diskutieren, inhaltlich zu streiten, zu lachen und zu feiern, das ist erlebter Internationalismus.

Tim Scholz

SPEAKERS CORNER

Diesmal: Die SPD und wir

Sich ernsthaft mit Wahlen und der sinnvollsten Parteipräferenz auseinander zu setzen, ist nicht mehr ohne eine gehörige Portion Zynismus zu ertragen. Dabei lohnt es, anlässlich des "Superwahljahres" 2004, einmal genauer darüber nachzudenken, nicht nur ob die SPD noch wählbar ist, sondern auch welche Funktion Wahlen für linke Politik im Allgemeinen haben.

Am 13. Juni SPD wählen!

Wir Falken werden 100. Schon immer waren SozialdemokratInnen an unserem Verband beteiligt. Kurt Löwenstein saß für die SPD im Reichstag. Die aktuelle Jugendministerin, Renate Schmidt, war früher Falken-Gruppenleiterin. Schön und gut - die Politik der SPD hat aber momentan nichts, aber auch gar nichts mit sozialer Demokratie oder gar demokratischem Sozialismus zu tun! Warum also hängen wir weiter an dieser Partei? Die SPD ist DIE große, linke Partei in Deutschland. Wer Mehrheiten organisieren will, kommt an so einer Partei wohl oder übel nicht vorbei. Die PDS ist offensichtlich kein Stück besser. Jede andere Partei würde an der Regierung nach Kompromissen suchen und das ein oder andere Ideal über Bord werfen. Das Problem ist also nicht, dass die SPD so "böse" ist. Das Problem, wenn man das so sehen will, ist, dass in einer Demokratie immer nur Kompromisse durchgesetzt werden können.

Eine sozialistische Revolution ist zur Zeit nicht in Sicht. Man kann also von Sozialismus träumen - oder versuchen hier und jetzt ein Stück Sozialismus zu verwirklichen. Das machen wir Falken mit unserer Verbandsarbeit. Auf der politischen Ebene brauchen wir eine möglichst starke Partei, die gesellschaftliche Mehrheiten möglich macht. Das kann nur die SPD sein. Sie ist die einzige, die 51% der Wähler hinter sich bringen kann.

Unsere Aufgabe also: In der SPD für linke Positionen kämpfen! Keine Kompromisse mit Verrätern, die neoliberale Positionen in der SPD durchsetzen wollen! Die Agenda 2010 gehört gekippt! Wenn wir Einfluss auf die Politik der SPD nehmen wollen, müssen wir uns aber ein Stück weit zu dieser Partei bekennen. Deswegen ist es gut, wenn sich einige Falken auch in der SPD engagieren. Wer die SPD generell ablehnt, muss erstmal eine echte Alternative nennen! Linksextremistische Gruppierungen bieten uns keine Perspektive. Die Grünen sind durch und durch neoliberal und die PDS - da kann man gleich das sozialdemokratische Original wählen. Am 13. Juni ist Europa-Wahl. Als Falke sollte man hingehen und sein Kreuz bei der SPD machen.

Manuel Honisch

Diesmal: Die SPD und wir

Es gibt keinen Grund der SPD aus der Patsche zu helfen!

Die SPD. Generationen von Linken in Deutschland haben sich an dieser Partei abgearbeitet, sind in ihr verschwunden oder an ihr verzweifelt. Am Besten ist sie, und jede andere politische Gruppe, an ihren Taten zu messen. Da können die Sozialdemokraten für die letzten Jahre kein Ruhmesblatt vorweisen. Die SPD betreibt das neoliberale Projekt, d.h. die Gestaltung einer Gesellschaft bestimmt durch den ständigen Zwang zu Profit, Effizienz und Leistung mit großer Entschlossenheit: Hartz, Rürup, Agenda 2010, Privatrente, Praxisgebühr, Studiengebühren, Abschaffung der Arbeitslosenhilfe, Reduzierung des Kündigungsschutzes. Auf globaler Ebene ficht die Bundesregierung bei WTO-Verhandlungen und in den Gremien des IWF für die Interessen der kapitalistischen Staaten und Konzerne des Nordens. Damit hört es leider nicht auf. Von der Einschränkung von Grundrechten durch die ‚Antiterrorgesetze‘, über Deutschlands erneutes Streben nach Großmachtstatus, inklusive öffentlichen Gelöbnissen, Verteidigung ‚unserer‘ Interessen am Hindukusch (Struck), Angriffskriegen und Militarisierung der EU bis zur restriktiven Flüchtlingspolitik (Festung Europa, Residenzpflicht, Abschiebeknäste), gibt es für Linke keinen Grund, der SPD aus ihrer momentanen Patsche zu helfen. Denn Alternativen zum vermeintlich kleineren Übel (KÜ) gibt es genug.

Zunächst: Wahlen haben für sozialistische Politik die grundlegende Veränderungen anstrebt, ohnehin keine besonders hohe Bedeutung, denn: der Sozialismus wird nicht per Stimmzettel eingeführt - er muss durch eine breite politische Bewegung außerparlamentarisch erkämpft werden. Doch zu Wahlen muss man sich verhalten. Da gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man stärkt oppositionelle Parteien, die als Verstärker der außerparlamentarischen Bewegungen in den Parlamenten dienen. Sowohl die Grünen in den frühen Achtzigern, als auch die PDS in den frühen Neunzigern vertraten dieses Konzept. Heute tun es diverse Kleinparteien. Oder man folgt der anarchistisch inspirierten Argumentation, dass Wahlen letztlich immer Vehikel der Legitimitätsbeschaffung für das herrschende System sind, weshalb ungültig wählen die einzige Lösung ist. Damit drückt man aus, dass man an Politik und Partizipation Interesse hat - jedoch nicht in an dieser Auswahl, und nicht in dieser Form.

Fabian Georgi

Antifa-Kampagne Köpenick 2004

Vor einigen Tagen fand ein Bündnisreffen zur Kampagne "Endlich weg damit! NPD-Zentrale abreißen! Abschiebeknäste abschaffen!" statt.

Die Kampagne wird sich um drei Dinge drehen:

1. Nach dem formal gescheiterten Verbotsverfahren wurde es ruhig um die NPD. Im Spätsommer des vergangenen Jahres trat der NPD - Bundesvorstand mit der Ankündigung des Baus eines "Nationaldemokratischen Bildungszentrums" an die Presse. Weil erst das Geld fehlte, wurde ein großer Spendenaufruf gestartet und nun steht die NPD kurz vor der Einweihung des Hauses, in dem junge Deutsche über die Folgen "deutschfeindlicher Politik - etwa Globalismus, Überfremdung, Bildungskatastrophe und Multikulturalismus" (Zitat aus Zeitschrift "Deutsche Stimme") informiert werden sollen und durch "gezielte Ausbildung in die Lage versetzt [werden] strategisch, politisch, operativ, taktisch und politisch richtig zu handeln" ("Deutsche Stimme").
2. Für den 1. Mai 2004 ist einer der größten bundesweiten Naziaufmärsche der Nachkriegsgeschichte in Berlin geplant. An der Seite der NPD rufen 155 Kameradschaften dazu auf. Schon jetzt (Anfang März) stehen 30 Reisebusse bereit, Nazis aus ganz Deutschland nach Berlin zu fahren.
3. Nicht weit von der NPD-Zentrale steht ein Abschiebeknast, der im Verwaltungstechnischen auch als "Ausreisezentrum" bezeichnet wird. Hier werden jährlich tausende "illegale" MigrantInnen inhaftiert, die unter schlechten Bedingungen teilweise monatelang in Ungewissheit und Angst auf ihre Abschiebung warten müssen. Nicht selten kommt es zu Selbstmord(versuchen) und Selbstverletzungen. Wirtschaftsflüchtlinge, die in die Bundesrepublik kommen und ein besseres Leben ohne Hunger, Krieg, Krankheit und Elend, das in vielen Fällen durch das Weltwirtschaftssystem entsteht, wollen, werden in ihr Herkunftsland abgeschoben, obwohl doch jeder weiß, wie dreckig es ihnen dort geht. Diese Abschiebeknäste stehen für den strukturellen Rassismus in der BRD. Ob ein Mensch Blei-



berechtigt bekommt, hängt oft nur davon ab, ob er am jeweiligen Standort wirtschaftlich zu gebrauchen ist. Diese Einteilung von Menschen in "nutzlose" und die, aus denen profitiert werden kann, ist eine Form des Rassismus und auf jeden Fall ein guter Grund, dagegen auf die Straße zu gehen und die Proteste der Inhaftierten zu unterstützen.

Es gibt sozusagen zwei gleichberechtigte Zielpunkte: Erstens die NPD mit ihrer Bundeszentrale in der Seelenbinderstraße und zweitens den Abschiebeknast in Grünau. Ziel der Kampagne ist es, durch vielfältige Aktionen dagegen zu demonstrieren und zu informieren.

Es sind bereits einige Veranstaltungen geplant:

- Ein Infoabend im "Café" in Köpenick zu "Rechten Strukturen in Köpenick" und eine Veranstaltung im Jugendklub "Zum Horn" ("Die NPD und Bildungsarbeit von Rechts"), beide im März,
- Ausstellung in Köpenick (entweder die Neofaschismus-Ausstellung vom VVN/BdA oder eine Ausstellung von Irmela Schramm),
- Protestaktion zur Eröffnung des Schulungszentrums,
- Aktivitäten gegen den Naziaufmarsch am 1. Mai 04,
- Höhepunkt nach noch vielen weiteren Aktionen soll die bundesweite Bündnisdemo am 6.6.04 sein.

Bei so einer Kampagne ist es wichtig, dass sich viele Gruppen und Leute beteiligen, damit endlich etwas bewegt wird. Jeder, der Lust hat, kann mitmachen und auch selbst etwas auf die Beine stellen. Das Programm wird vielfältig. Wer mehr darüber wissen will, kann sich im Netz unter www.koepenick-kampagne.antifa.de informieren oder einfach zu den Infoveranstaltungen gehen.

Schaut mal auf die Homepage und erzählt es weiter. Hoffentlich seid ihr dabei

Max Mille

UNSERE FINANZIELLE ZUKUNFT

Bemessungsgrundlagen - wat´n ditte?

Hinter diesem unscheinbaren Begriff verbirgt sich eine lange und stressige Diskussion, die mir viel Zeit und Nerven raubt. Es geht nämlich darum, wie viel Geld die Falken und die anderen Jugendverbände vom Senat für die Geschäftsstelle, das Personal, Reisen, Zeltlager und Seminare bekommen. Bisher bekamen alle eine bestimmte Summe, weil es immer schon so war.



Jetzt haben sich aber einige kluge Leute gedacht, dass für dieses Geld auch eine messbare Leistung erbracht werden muss. Einige noch klügere Leute haben sich dann gleich hingesetzt und eine komplizierte Tabelle mit allerlei Formeln entworfen, die sie mit Juleica-Zahlen, Mitgliedszahlen (nach Selbstauskunft), Teilnehmertagen, Drittmitteln und "Partizipation" fütterten. Daran haben sie dann so lange gefeilt, bis die Ergebnisse herauskamen, mit denen alle zufrieden waren.

Bis auf einige - z.B. die Falken, die Naturfreundejugend, die DGB-Jugend oder der Kinderring. Auf deren Kosten gewinnen andere - z.B. die Jungen HumanistInnen, die Pfadfinder oder die Schreiberjugend. Warum jetzt aber die einen plötzlich auf Kosten der anderen mehr kriegen, muss niemand erklären. Schließlich haben wir ein tolles, mathematisches Modell, richtig objektiv.

Das Ganze ist sehr ärgerlich und droht jetzt, die Solidarität der Verbände im Landesjugendring zu zerstören. Die JugendpolitikerInnen der SPD - man mag von der Partei halten, was man will - sind derzeit fast die einzigen, die den Unfug durchschauen und das Ganze noch verhindern können.

Was denkt ihr eigentlich, wie man die Arbeit von Jugendverbänden vergleichen und entsprechend eine Förderung gerecht verteilen könnte? Wer die beste Idee hat, darf an meiner Stelle den Hauptausschuss des Landesjugendrings besuchen. Wenn das jetzt nichts ist! Oder veröffentlicht eure Ideen im Falkenforum: falken-forum@falken-berlin.de!



Holger Gräber

Israel-Begegnung über Ostern 2004



Genau vier Jahre ist es her, dass die letzte Gruppe von 16 Berliner Falken auf IB nach Israel fuhren. Jetzt, mit weiteren sicherheitsbedingten Einschränkungen hat sich eine Gruppe von 16 Reisenden zusammengefunden, um die inzwischen enge Freundschaft mit den Mitglieder der "Hanoar Haoved Vehalomed"* fortzusetzen. Was erwartet uns in Israel? Es wird eine Mischung aus Spaß, Diskussionen und auch Gedenken werden. So werden wir das Ghetto Fighter Kibbuz besuchen. Nach dem Holocaust gründeten einige Überlebende aus dem Warschauer Ghetto das Kibbuz. Besonders ist hier die Errichtung des Museums mit drei Ausstellungen zu den israelischen Jugendbewegung und zur Shoah**.

An diesem Ort findet jährlich am 29. April die offizielle Feier zum Shoah Gedenktag statt. Weiter gehören zum Programm Besuche in den Einrichtungen und Kibbuzim der Organisation. Hier werden wir eine Menge aktiver Mitglieder der Bewegung treffen und mit ihnen diskutieren.

Zu diskutieren gibt es in diesem Land wahrlich vieles. Und es kommt mit jeder Begegnung mehr Stoff hinzu. So wird sich sicherlich ein Thema durch die allabendlichen Diskussionen ziehen: Die Mauer. Wieder einmal wird ein "Schutzwall" errichtet, nur nicht in dem Gebiet des Landes, das ihn errichtet, sondern weit hinein in die derzeit Autonomen Gebiete. Städte, und somit auch Familien werden voneinander getrennt. So wie in dem Ort Bakha. Es gibt jetzt Ost- und West-Bakha. Dort, wo keine Mauer steht, ist mitten auf der Straße ein Schutthügel zusammengetragen worden. Wer diesen überquert, ist illegal in das Nachbargebiet eingedrungen.

Sicher, die Mauer wird einige der Selbstmordattentäter aufhalten. Den Hass und die Weiterentwicklung des Konfliktes kann jedoch keine Mauer aufhalten. Das ist NUR durch den Dialog möglich. Nur durch das, was von der H.H.V. und uns getan wird. Die Begegnung.

* Arbeitende und Lernende Jugend, Die H.H.V. ist derzeit die größte Jugendbewegung Israels. Nicht nur das, sie ist auch die Einzige in der arabische, jüdische, drusische und auch christliche Kinder und Jugendliche willkommen sind. Sie sind an die "Histadrut", die Gewerkschaft gebunden.

** = Holocaust

Jan Harms



“Mach es wahr!” - Jugendwettbewerb alex2004 sucht Ideen

Gute Ideen zu haben ist leicht - gute Ideen wahr zu machen viel schwerer. Oft fehlt einfach ein Kontakt zu jemandem, der Ahnung hat, ein heißer Tipp, ein Telefon oder jemand der sonst wie hilft. Das alles und noch viel mehr bietet der Jugendwettbewerb alex 2004. Ob es dabei um Musik, Naturschutz, soziales Engagement oder Kunst geht ist nicht so wichtig. Hauptsache es ist eure Idee, Hauptsache ihr seid bereit, euer Projekt mit anderen Projekten von Leuten zwischen 14 und 29 Jahren auf einer großen Projektmesse am 19. Mai zu messen. Auf der anschließenden oscarreifen Gala bekommen die Siegerprojekte den goldenen Alex verliehen. Dazu gibt es jede Menge Showacts. Anmeldeschluss ist der 31. März. Mehr Infos und Anmeldung unter www.alex2004.de --- team@alex2004.de --- 030-46 92 171

INTERVIEW. Den alex-Wettbewerb gibt es bereits das 6. Jahr. Auch Falken-Projekte haben schon mitgemacht und natürlich auch gewonnen. Avanti sprach mit dem Berliner SPD-Pressesprecher Hannes Hönemann über den alex-Wettbewerb.

Avanti: Der Alex-Wettbewerb wird von der Berliner SPD initiiert. Wie sozialdemokratisch muss man sein, um mitmachen zu können?

HH: Mitmachen kann jeder. Nach der politischen Einstellung fragen wir gar nicht, aber natürlich nehmen wir keine Projekte mit nazistischem oder rassistischem Hintergrund.

Avanti: Und das alexTeam? Die sind doch von euch ausgesucht!

HH: Klar suchen wir das alex-Team gut aus. Im letzten Jahr haben über 500 Leute in über 100 Projekten mitgemacht. Um da den Überblick zu behalten und dann auch noch eine tolle Gala hinzulegen, muss man schon was draufhaben. Aber in der SPD muss man dafür nicht sein.

Avanti: Was können die Projekte erwarten, die bei euch mitmachen?

HH: Das alex-Team hilft, wo es kann und da wo es sein muss, auch mit Geld. Unsere Erfahrung mit sechs Jahren alex-Wettbewerb haben aber gezeigt, dass es den meisten Projekten um Unterstützung geht, die man gar nicht kaufen kann. Jemand bastelt eine Homepage, das alex-Team besorgt einen Profi, der sich das mal anschaut. Ein Projekt macht eine Modenschau, das alex-Team holt Modedesigner in die Jury. So etwas macht den Wettbewerb aus. Jedes Projekt soll von der Kreativität und dem Einsatz des alex-Teams profitieren.

März

20.3.

Demonstration zum Internationalen Aktionstag für soziale Gerechtigkeit und Frieden, Auftakt: 13 Uhr, Potsdamer Platz. Weitere Infos: <http://www.berliner-buendnis-gegen-sozial-und-bildungsraub.de>

20.3. 16 Uhr

Liederabend in der Villa Freundschaft, Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin

21.3. 10 Uhr

Teil 2 der Themenreihe Israel: Die politische Landschaft, die Friedensbewegung und die linke Jugendbewegung am Beispiel der "Hanoar Haoved Vehalomed". Ort: Villa Freundschaft, Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin

24.3.

Marxistischer Zirkel (MZ) im Bülowladen, Bülowstr. 39, 10783 Berlin. Der MZ findet 14-tägig Mittwochs statt. Der künftige Treffpunkt steht noch nicht fest.

26.3. 18.30 Uhr

Schöneberger Abend: "Geschichte von unten. Herrschaft-Demokratisierung-Arbeiterbewegung von 1848 bis heute". Ort: Bülowladen, Bülowstr. 39, 10783 Berlin. Der Schöneberger Abend findet jeden letzten Freitag im Monat statt.

26.3. 18 Uhr bis 28.3. 13 Uhr

Vorbereitungstreffen Bundespfingstcamp im Salvador-Allende-Haus, Oer-Erkenschwick. Interessierte melden sich bitte bei Hella Meyering im Bundesbüro: 0228 369 38 13 oder hella.meyering@sjd-die-falken.de

April

2.4.

Party DGB-Jugend und Falken

3.4., 12 Uhr

Demo zum Europäischen Aktionstag, Ort: Brandenburger Tor, Westseite, Richtung Siegessäule

4.-11.4.

Internationale Begegnung in den Niederlanden. Segeln auf dem IJsselmeer. Noch Plätze frei!

08.-18.4.

Israel-Fahrt

17.4.

Ein Jahr Anton-Schmaus-Haus: Jubiläumsfeier

19.4.

SJ-Vollversammlung zur Zeltlager-Vorbereitung

23.-25.4.

KidsCourage-Teamerschulung

30.4.

Vormai-Party mit Themenabend in der Villa Freundschaft, Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin

Mai

1.5.

Tag der Arbeit mit zahlreichen Aktionen

7.-9.5.

F-GruppenleiterInnen gehen auf Fahrt

7.5.

Roter Salon im Anton-Schmaus-Haus, Gutschmidtstraße 37-39, 12359 Berlin

14.5.

Freiluftkino im Anton-Schmaus-Haus, Gutschmidtstraße 37-39, 12359 Berlin

22.5.

Kinderkarneval

28.-31.5.

Bundespfingstcamp in Berlin - Anmeldeunterlagen jetzt im Landesbüro!



Details und weitere Termine können unserer Website www.falken-berlin.de entnommen werden!



Das Avanti wird vom Landesverband der SJD - Die Falken, Rathenowerstr. 16, 10559 Berlin herausgegeben.
 Tel.: 0 30 - 2 80 51 27, Fax: 0 30 - 2 82 64 98. eMail: info@falken-berlin.de

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Antworten, Richtigstellungen und eigene kreative Beiträge sind erwünscht. Der Redaktionsschluss für das nächste Avanti ist der 7. Juni 2004!

Bitte schickt eure Artikel an das Landesbüro: candida@falken-berlin.de. Bei Fragen, Kritik und Anregungen erreicht ihr den Vorstand (und alle MitarbeiterInnen) unter [Vorname]@falken-berlin.de



Ja, ich will mitmachen ...

Segeln auf dem IJsselmeer, Niederlande, 4.-11.4., Menschen von 14 bis 18

Sommer-Zeltlager 17.7.-7.8.

Bundespfingstcamp-Vorbereitung in Oer-Erkenschwick vom 26.-28.3.

KidsCourage

ARA-Berlin - Jugendradio gegen Rassismus

Seminar:

Internationale Begegnung

suche eine Jugendgruppe

brauche dringend Infos über die Falken

.....

Name:

Adresse:

Tel.:

Geb.: eMail:

... ausschneiden und an die

SJD-Die Falken, LV Berlin,

Rathenowerstr. 16

10559 Berlin schicken

oder als Elektropost an: info@falken-berlin.de